



MEDIENINFORMATION

SPERRFRIST: keine

Nidwaldner Museum positioniert Salzmagazin neu

Am 19. März 2016 eröffnet das Nidwaldner Museum im Parterre des Salzmagazins eine neue historische Dauerausstellung. Damit wird das Ausstellungskonzept des Nidwaldner Museum wieder komplett. Während im Winkelriedhaus die Kunstsammlung und aktuelle Positionen zur Kunst der Region gezeigt werden, präsentiert die Ausstellung im Salzmagazin die Geschichte Nidwaldens. Gleichzeitig startet am 19. März im Zwischengeschoss des Salzmagazins eine Sonderausstellung zu Heinrich Zschokke. Er kam 1799 als Kommissär der Helvetischen Regierung nach Stans. Er gestaltete damit einen wichtigen Abschnitt der Geschichte Nidwaldens mit.

Im Juni 2013 führte das Nidwaldner Museum einen öffentlichen Workshop durch, um Ideen für eine neue historische Dauerausstellung zu sammeln. Damals war geplant, die historische Dauerausstellung im Winkelriedhaus an der Engelbergerstrasse 54a einzurichten. Inzwischen hat das Nidwaldner Museum seine Gruppe neu positioniert: Das Winkelriedhaus und der nebenstehende Pavillon sind Orte der Kunst und im Salzmagazin, dem eigentlichen Ursprungshaus des Nidwaldner Museums neben der Talstation der Stanserhornbahn, sind neu in differenzierter Weise die Geschichte und Kultur des Kantons das Thema.

Keine Gesamtschau, sondern ausgewählte Geschichten Nidwalden

Dass der Partererraum des Salzmagazins keine umfangreiche Sammlungsschau zur Nidwaldner Geschichte zulässt, dies war bei der Konzeption rasch klar. Vielmehr entwickelte sich bald die Idee, die historische Dauerausstellung in zwei Bereiche zu teilen. Im Parterre sollten ausgewählte Geschichtsthemen und im Dachstock ausgewählte Objekte aus der Sammlung präsentiert werden. Das Zwischengeschoss sollte weiterhin Raum für Sonderausstellungen bieten.

Das Nidwaldner Museum hat inzwischen die Konzeption entwickelt. Dabei zog es auch ein beratendes Team aus Historikern und Museumsfachleuten bei. In diesem Zusammenhang führte das Museum 2014 eine historische Tagung durch, welche Fragen nach zeitgenössischen Formen von Dauerausstellungen nach-

ging. Nun wird im Parterre der erste Teil eröffnet: «Mutig, trotzig, selbstbestimmt – Nidwaldens Weg in die Moderne», so lautet der Titel.

Die Ausstellung zeigt auf rund 85 Quadratmetern eine kurze Geschichte Nidwaldens in ausgewählten Geschichten. Dazu bieten die vergangenen 200 Jahre des Voralpenkantons reichhaltigen Erzählstoff. Nidwaldens Entwicklung in den letzten zwei Jahrhunderten war stets widersprüchlich und von Hindernissen begleitet. Immer wieder wideretzten sich die Nidwaldner dem Anpassungsdruck, den die übrige Schweiz in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts auf den Bergkanton ausübte. Bis 1848 lehnte Nidwalden sämtliche nationalen Verfassungen ab und wurde 1798 sogar mit Waffengewalt zur Zugehörigkeit gezwungen. Sture Nidwaldner? Die Realität war komplizierter. Nebst einer gehörigen Portion Selbstbehauptungswille war stets auch ein Kampf um die Privilegien der herrschenden Klasse im Spiel. Tonangebend waren dabei die führenden Geschlechter. Zum Bollwerk gegen eine Modernisierung und Öffnung gehörte auch die katholisch konservative Elite, die der Gesellschaft bis weit ins 20. Jahrhundert den Weg diktierte.

Hinterwäldlerkanton Nidwalden? Keineswegs. Der Kleinkanton, der bis zum besseren Anschluss ans Eisenbahn- und Nationalstrassennetz 1964 geografisch stark isoliert war, brachte dank fortschrittlichen Persönlichkeiten auch erstaunliche Werke hervor. Etwa die erste Achereggbrücke 1860 oder 1965 eine moderne und national anerkannte Verfassung. Und manchmal entschieden sich die Nidwaldner scheinbar gegen die eigene Vernunft. So etwa 1954, als sie trotz Verlust von Gemeindeautonomie und Kulturland für den Anschluss ans Nationalstrassennetz stimmten. Konnte das gutgehen? Was bewirkte die starke Öffnung, die 1964 begann und aus der ländlichen Region einen Transitkanton machte? Wie schaffte Nidwalden den späten Sprung in die Moderne?

Die neue historische Dauerausstellung geht diesen Fragen nach. In sieben «Nidwaldner Geschichten» und einem ausführlichen Gesamtüberblick zu den letzten 750 Jahren sollen nicht nur die Eigenheiten des Kantons festgehalten werden.

Passendes Sonderausstellungsthema

Heinrich Zschokke (1771-1848) passt gut in die Reihe der spannenden Nidwaldner Geschichten. Der aus dem deutschen Magdeburg stammende Schriftsteller, Volksaufklärer und liberale Vorkämpfer gilt heute als wichtige Figur für die Entstehung der modernen Schweiz. Er liess sich einbürgern und lebte vorerst in Graubünden. Von dort musste er allerdings fliehen, da seine Fürsprache eines Anschlusses Graubündens an die Helvetische Republik nicht gebilligt wurde. Er nahm während seines Aufenthaltes in der Schweiz verschiedenste politische Ämter ein. Von Mai bis September 1799 war er Distriktskommissär von Stans.

Als Schriftsteller, Wissenschaftler und Staatsdiener wirkte er im Sinne der Aufklärung und des Liberalismus. Er kam 1795 auf einer Europareise in die Schweiz – und blieb. 1798 trat er in die Dienste der Helvetischen Republik. Die Regierung schickte den jungen Dichter und Kulturfunktionär 1799 als Kommissär in das nach dem Franzoseneinfall zerstörte Stans. Die Zeit als Regierungsbeamter in der vom Krieg heimgesuchten Innerschweiz prägte ihn für sein ganzes Leben. Aus dem Dichter wurde ein Staatsmann. Im September 1799 schenkte Statthalter Zschokke dem Distrikt Stans eine Äplerfahne, die nun in der historischen Dauerausstellung erstmals in Stans gezeigt wird. Das Nidwaldner Museum zeigt eine Ausstellung des Stadtmuseums und des Forums Schlossplatz Aarau, die verschiedene Facetten dieser vielschichtigen Persönlichkeit beleuchtet.

Informationen:

Dauerausstellung «Mutig, trotzig, selbstbestimmt – Nidwaldens Weg in die Moderne», ab 20. März 2016.

Sonderausstellung «Heinrich Zschokke in Stans – Im Dialog mit einem Gestalter der modernen Schweiz», 20. März bis 21. August 2016.

Salzmagazin, Stansstaderstrasse 23, Stans

Mi 14 - 20 Uhr, Do-Sa 14 - 17 Uhr und So 11 - 17 Uhr

Vernissage zu den beiden Ausstellungseröffnungen: 19. März 2016, 17 Uhr, Salzmagazin, Stansstaderstrasse 23, Stans.

RÜCKFRAGEN

Stefan Zollinger, Leiter Amt für Kultur und Nidwaldner Museum, Telefon 041 618 73 41, erreichbar am 15. März 2016 zwischen 10 und 12 Uhr.

Stans, 15. März 2016